

## Krug mit Bockskopf und Rauten-Dekor, Zinndeckel mit Vogel aus Pressglas St. Louis, um 1870, Canettes à anse „Diamants et tête de bouc“

Karin Rühl und Ralph Sadler machten mich darauf aufmerksam, dass in einem kleinen Antiquitätenladen nahe bei Augsburg ein großer Krug mit Bockskopf und Rauten-Dekor und einem gläsernen Vogel auf dem Deckel verkauft würde. Nach einem Telefonat mit dem Händler brachten die beiden den Krug nach Niederbayern. Herzlichen Dank für den Tipp und die Unterstützung bei Kauf und Transport!

Abb. 2005-1/302 (s.a. Abb. 2000-6/118 u. Abb. 2004-3/205)  
Krug mit Bockskopf in Wappen-Schild, Rauten-Muster als Grund, Zinndeckel mit Vogel aus Pressglas, sehr schweres, farbloses „weißes“, Glas, H Rand 25 cm, D Rand 9 cm  
Sammlung Geiselberger PG-578 (2)  
s. MB St. Louis 1887, Planche 81, Nr. 1504



Abb. 2005-1/303 a/b

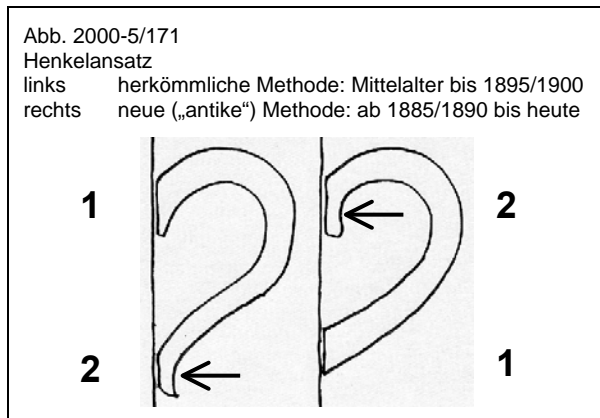
Krug mit Bockskopf in Wappen-Schild, Rauten-Muster als Grund, Zinndeckel mit Vogel aus Pressglas, sehr schweres, farbloses „weißes“, Glas, H Rand 25 cm, D Rand 9 cm  
Sammlung Geiselberger PG-578 (2)  
s. MB St. Louis 1887, Planche 81, Nr. 1504



Eigentlich hatte ich ja schon einen solchen Bierkrug, aber nicht mit einem so außergewöhnlichen Deckel. Weil so ein schönes Glas ja sonst bloß wieder verloren geht, nachdem es aufgetaucht ist, habe ich ihn halt „gerettet“.

Inzwischen habe ich schon eine ansehnliche Sammlung von Bierbechern und Bierkrügen mit einem Bockskopf. Bei den Gläsern mit Bockskopf und Rauten-Dekor ist es sicher, dass sie aus St. Louis vor 1900 kommen - im Unterschied zu den Gläsern mit dem Kopf eines Satyrs und einem „Tausend-Augen“-Dekor, die auch von mehreren Glaswerken in Böhmen und Mähren vor 1900 hergestellt wurden. Darüber wurde in der Pressglas-Korrespondenz bereits mehrmals berichtet. Zusammen mit anderen Dekors sind beide Gläser-Typen auf dem Blatt eines Musterbuches St. Louis 1870 abgebildet, das von Dr. Manfred Franke gefunden wurde [Franke 1990, Abb. 475]. Auch auf den Tafeln eines Musterbuches St.

Louis 1887, das Maria und Burkhardt Valentin im Glasmuseum Meisenthal gefunden haben, sind die Gläser abgebildet, auf Planche 81.



### Es lohnt sich, gerade die großen Krüge einmal näher auf ihre Herstellung zu untersuchen.

Als erstes fällt auf, dass sie - anders als beispielsweise ein Bierkrug vom Oktoberfest - ungewöhnlich schwer sind. Einerseits ist die Wandung ziemlich dick, andererseits muss auch die Glasmasse ziemlich schwer sein. Leider kann man das spezifische Gewicht der Krüge mit Zinndeckel nicht mit einfachen Mitteln feststellen. Es muss jedenfalls außergewöhnlich viel Blei in der Glasmasse sein, sonst wären die Krüge nicht so schwer. Im Musterbuch St. Louis 1887 wird das Gewicht mit „1500 grammes“ angegeben. Voll Bier oder Wein wog der Krug also rund 2,5 Kilo!

Beide großen Krüge sind bis ins Detail gleich. Einen kleinen Unterschied findet man nur im Bockskopf: beim früher gefundenen Krug ist der Kopf nicht so genau ausgeprägt worden wie beim jetzt gefundenen Krug. Die großen Krüge wurden ohne Henkel in eine 3-teilige Form geblasen, sie konnten nicht mit einem Stempel gepresst werden, weil der Krug nach oben enger wird. Sicher konnte man so ein Muster aus Bockskopf und Rauten nicht mit der Kraft der Lunge blasen. Aber auch beim Einsatz von Pressluft hing es offensichtlich von der Kunst des Glasmachers ab, wie genau die Pressform ausgefüllt wurde. Bei einem press-geblasenen Glas muss man auf der Innenseite den „Schatten“ des Musters wieder finden - hier kann man diese negativen Spuren des Musters gut ertasten: je nach dem Motiv Bockskopf, Rauten oder Walzen ist das Glas mehr oder weniger stark nach außen gedrückt. Durch die Dicke der Wandung ist dieser Effekt aber abgeschwächt. Die 3 Formnähte sind bei beiden Krügen kaum erkennbar: 1 Formnaht verläuft in der Achse des Henkels, die beiden anderen verlaufen mittig im ersten Rautenfeld links und rechts vom Schild mit dem Bockskopf. Bei beiden Krügen kann man nur die rechte Naht im untersten Dreieck erkennen.

Offenbar wurden die beiden Krüge feuer-polier, die scharfen Kanten des Dekors wurden stark abgerundet. Zum Polieren im Feuer muss es einen Ansatz für das Heftisen und also einen Abriss gegeben haben. Die Mitte der Böden wurde „ausgekugelt“, d.h. flach rund ausgeschliffen und poliert.

Beim fertigen Krug wurde vor dem Polieren im Feuer mit einem Werkzeug oben vorne ein flacher Schnabel gekniffen - bei den Krügen unterschiedlich groß. Der Henkel wurde auf einer Fläche ohne Dekor unten rund angesetzt, oben am Krug wieder herabgeführt und so ausgezogen, dass der Henkel flach und spitz endet. Der Henkel beim neu gefundenen Krug hat einen Riss am oberen Ansatz, der wahrscheinlich durch die Spannung im Glas entstanden ist. Nach Sellner wurden angeschmolzene Henkel früher von oben und nach 1885/1890 von unten her angesetzt.

(Bei den kleineren Krügen wurden die Henkel zusammen mit dem Krug gepresst, wie bei den 1870 und 1887 dargestellten kleinen Krügen [chopes à anse] von St. Louis.)

PK 2000-5, S. 81: Christiane Sellner schreibt dazu in „Gläserner Jugendstil in Bayern“ auf Seite 138: „Der Henkel, den der Glasmacher des 19. Jahrhunderts bis dahin mit dem oberen Teil zuerst an das Glas angesetzt hatte, wird aufgrund der Beschäftigung mit den historischen Vorbildern bald vom unteren Ansatzpunkt aus gearbeitet. Da der Ansatzbeginn in der Regel deutlich dicker ist, lässt sich schon anhand der Musterzeichnung die Art des Henkels unterscheiden“. [Hinweis Stopfer, Nachtrag zu PK 2000-3 u. PK 2000-4, Form-geblasenes Glas]

### Die Zinndeckel

sind bei solchen Krügen sicher erst nachträglich von Zinggießereien angebracht worden. Dabei gab es eine unüberschaubare Auswahl. Schon bei zwei Krügen (s. PK Abb. 2004-3/206 a - d) wurde im Zinndeckel ein Einsatz aus Pressglas eingefügt, einmal ein flacher Bockskopf, beim neu gefundenen Krug ein Vogel (ein Falke?), der auf einer Blumenwiese steht. Am Rand des Zinndeckels wurde der Name des ersten Besitzers eingraviert: „M. A. Atterer“, ein Name der nicht gerade aus dem Elsaß oder aus Lothringen kommt, vielleicht das Kriegsandenken eines Soldaten aus Bayerisch-Schwaben von 1870/71 oder 1914/18?

### Vorläufer des Dekors Bockskopf von St. Louis?

Von den in PK 2004-3 vorgestellten Gläsern mit Bocksköpfen entspricht der Krug mit dem Bockskopf, Sammlung Geiselberger PG-798, Abb. 2004-3/206 rechts, nicht den Abbildungen in den beiden Musterbüchern St. Louis von 1870 und 1887 (siehe nächste Seite). Der Krug und zwei Bierbecher könnten aber frühere, ursprüngliche Vorläufer des Dekors Bockskopf von St. Louis sein. Dass der Krug PG-798 in Deutschland, Österreich-Böhmen /-Mähren oder Belgien hergestellt wurde, halte ich für ausgeschlossen. Die Seidel der Sächsischen Glasfabrik Radeberg haben deutlich einfachere Pseudoschliff-Dekore ohne Figuren, s. MB 1928

Der Zinndeckel mit dem Bockskopf beim Krug Sammlung Geiselberger PG-798 könnte auch später aufgesetzt worden sein, merkwürdig bliebe dann aber der „Zufall“, dass der Bockskopf im Zinndeckel des Kruges sogar in allen Details dem Bockskopf auf dem Fußbecher Nr. 1502 entspricht. Er wirkt allerdings „moderner“ als der Bockskopf auf dem Krug PG-798.

Abb. 2004-3/206 a, c  
 Krug mit Bockskopf in Wappen-Schild, Rauten- / Kleeblatt-Muster als Grund, Zinn-Deckel m. Glas-Einsatz Bockskopf  
 sehr schweres, farbloses Glas, Köpfe und Schild säure-mattiert, H Rand 11,6 cm, D Rand 8,0 cm  
 Sammlung Geiselberger PG-798  
 ohne Marke, vielleicht St. Louis, letztes Viertel 19. Jhdt.  
 vgl. Franke 1990, Abb. 475, Nr. 1503 und MB St. Louis 1887, Planche 81 bis, Choqe à anse, Nr. 1503



Die 4 Krüge PG-420, PG-578, PG-798 und der Becher PG-630 sind aus außergewöhnlich schwerem Glas. Beim Krug PG-798 ist das Glas aber nicht so „weiß“ wie bei den anderen Krügen PG-420 und PG-578, es hat einen Stich ins Braune, der besonders beim mattierten Bockskopf auffällt, auf Abb. 2004-3/205 deutlich erkennbar. Einen Stich hat auch der Fußbecher PG-013.

**Siehe auch:**

- PK 1999-2 Billek, Gepresste Biergläser, letztes Viertel 19. Jhdt. (St. Louis, S. Reich & Co.)**
- PK 1999-2 SG, Weitere verwandte Biergläser (St. Louis, S. Reich & Co.)**
- PK 2000-6 SG, Bierkrüge und Bierbecher aus St. Louis oder aus Böhmen? (St. Louis, S. Reich & Co.)**
- PK 2001-1 Stopfer, Bierkrüge und Bierbecher aus St. Louis oder Böhmen? Nachtrag zu PK 2000-6 (S. Reich & Co.)**
- PK 2002-2 Roese, Bierkrüge ... aus St. Louis oder aus Böhmen? Nachtrag zu PK 2000-6 (St. Louis)**
- PK 2003-2 SG, Die Bierbecher und Krüge mit "Tausend-Augen"-Dekor, Satyr, König, Hofdamen und Mädchen in Tracht, aus einer Glasfabrik von S. Reich & Co., Krásno nad Bečvou / Wien? (St. Louis, S. Reich & Co.)**
- PK 2003-2 SG, Pressgläser in den Musterbüchern S. Reich 1880 und Baccarat 1893 - ein Rätsel?**
- PK 2004-2 SG, Ein Bierkrug mit Katerköpfen und Maske von St. Louis, ab 1870**
- PK 2004-3 SG, Krug mit Bockskopf, Wappenschild und Rauten -/ Kleeblatt-Dekor. Hersteller unbekannt, vielleicht St. Louis vor 1870?**
- PK 2004-3 Anhang 01, SG, Valentin, Musterbuch Compagnie des Cristalleries de Saint-Louis, 1887 (Auszug)**